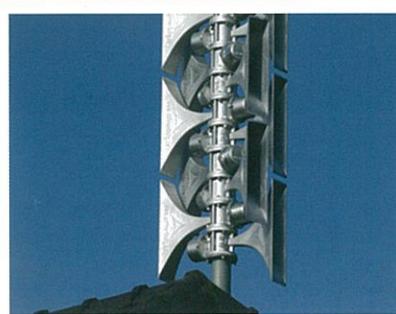


FEUERWEHR einsatz: nrw



„Rettung ohne Grenzen“

23



Die Warnung der Bevölkerung

20



Kinderfeuerwehr

40



Foto: Acute Zorg Euregio

▲ Ein zentrales Thema des laufenden PREpare-Projekts waren in seiner Startphase 2015 die rechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen das Rettungsdienstpersonal auf der jeweils anderen Seite der Grenze eingesetzt werden kann.

„RETTUNG OHNE GRENZEN“

Erste gemeinsame Fortbildung und Übung deutscher und niederländischer Rettungsdienste durchgeführt

Bocholt/Enschede (NL). Das „PREpare“-Projekt, das im deutsch-niederländischen Grenzgebiet in der Region Bocholt / Gronau / Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) die grenzüberschreitende Versorgung von Notfallpatienten verbessern soll, wurde hier in FEUERWEHRreinsatz:nrw (Ausgabe 04/2016) bereits vorgestellt. Im Laufe des Jahres hat dieses Projekt weitere, konkrete Ergebnisse hervorgebracht, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen.

Zum einen ist mittlerweile eine zweisprachige Smartphone-App in der Entwicklung, über die die Mitarbeiter jederzeit Zugriff haben auf eine Wörterbuch-Funktion, eine Übersicht bekommen können über die Krankenhauslandschaft sowie deren Fachabteilungen und auch direkt einen Routenplaner zu der jeweiligen Zielklinik ansteuern können. Mittlerweile haben mehrere Rettungsdienst-Mitarbeiter in der Region diese App auf ihren Smartphones und testen sie auf ihre Praxistauglichkeit. Über eine Feedback-Funktion lassen sich Probleme oder Ideen problemlos an die Entwickler der App übermitteln.

DURCHFÜHRUNG DES ERSTEN FORTBILDUNGSMODULS

Außerdem haben im Kreis Borken in 2016 bereits die ersten zwölf Notfallsanitäter an der ersten Fortbildung in der Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie Bocholt (FRB) teilgenommen. In der 30-stündigen Maßnahme wurden unter anderem gewisse „kulturelle Besonderheiten“, aber auch rechtliche Informationen zu Themen wie Sonderrechtsfahrten, Transportverweigerungen oder Eigenunfälle vermittelt sowie die medizinische Infrastruktur jenseits der Grenze vorgestellt.

Fast die Hälfte der Zeit wurde in Fallbeispiele investiert, in denen unter Mitwirkung niederländischer Kollegen schwerpunktmäßig die Kommunikation mit Patienten, den niederländischen Rettungsdiensten und den Krankenhäusern geübt wurde. Dabei stellte sich heraus, dass die jeweils andere Sprache durch beide Nationen recht gut verstanden werden kann, wenn der Gesprächspartner einzig darauf achtet, langsam und deutlich zu sprechen.



▲ Da einige grenznahe Kliniken schon länger miteinander kooperieren, sind vereinzelte grenzüberschreitende Transporte schon jetzt Aufgabe der Rettungsdienste.

Grundsätzlich ist der Einsatz jenseits der Bundesgrenze so vorgesehen, dass der deutsche Rettungsdienst einen Einsatz komplett selbstständig inklusive eines Transports in ein niederländisches Krankenhaus abwickelt, wenn die RTW-Besatzung dazu gemäß der gültigen „Standard Operating Procedure“ in

Unter anderem musste der rechtliche Rahmen geklärt werden, in dem durch die Rettungskräfte legal Betäubungsmittel über die Grenze transportiert werden dürfen.

der Lage ist. Handelt es sich um einen Patienten, für dessen Versorgung die Besatzung nach deutschen Richtlinien einen Notarzt benötigt, so fordert sie – sofern noch nicht geschehen – über die Leitstelle eine niederländische Ambulance an. Da das niederländische Rettungssystem außer auf den „Traumahelikoptern“ keine Notärzte vorsieht, wird der Patient dann ähnlich einem First-Responder-System von den holländischen Kollegen übernommen und weiter versorgt. Wird ein Transport in ein deutsches Krankenhaus angestrebt, so kann in diesem Fall auch das deutsche NEF in die Niederlande entsandt werden und den Patienten dann nach Deutschland begleiten.

Schätzungsweise 100 Einsätze werden jährlich anfallen, zu denen der deutsche Rettungsdienst in der Provinz Gelderland in den Niederlanden künftig eingesetzt werden wird. In dieser Region hat der niederländische Rettungsdienst Schwierigkeiten, einen Notfallort immer innerhalb der vorgegebenen 15-Minuten-Norm zu erreichen. Der grenzüberschreitende Einsatz der deutschen Nachbarn wird hier eine willkommene Unterstützung sein. Die Entwicklung des Projektes kann auch im Internet verfolgt werden. Über das Webportal „Rettung ohne Grenzen“ (www.rettungohne Grenzen.de) werden laufend praxisrelevante Informationen zur grenzüberschreitenden Notfallversorgung in der EUREGIO eingestellt. Über das Portal können aber auch Fragen

Unter anderem in der dünn besiedelten niederländischen Region Dinxperlo wäre der grenzüberschreitende Einsatz der deutschen Nachbarn eine sinnvolle Unterstützung.



Foto: René van der Meer





▲ In den Fallbeispielen der Fortbildung stellten Kollegen aus den Niederlanden Patienten, Leitstelle und Krankenhausmitarbeiter dar.

oder Probleme in der grenzüberschreitenden Notfallversorgung gemeldet werden, die im Rahmen des PREpare Projektes gesammelt und in der weiteren Projektarbeit berücksichtigt werden. So werden sowohl Bürger als auch Mitarbeiter unmittelbar in die Verbesserung der grenzüberschreitenden Notfallversorgung einbezogen.

„TABLE TOP EXERCISE“ FÜR RETTUNGSDIENSTLICHE GROSSSCHADENSLAGEN

Ein weiterer Baustein des Projektes ist die Durchführung von Übungen. Die Geneeskundige Hulpverleningsorganisatie in de Regio (GHOR) Twente ist in dem Projekt federführend in der Organisation von grenzüberschreitenden Übungen und wird hierbei durch die FRB unterstützt. Im Rahmen des Projektes werden zwischen 2016 und 2018 vier Übungen unter Beteiligung von deutschem und niederländischem Feuerwehr- und Rettungsdienstpersonal durchgeführt. Die erste Übung fand mit deutschen und niederländischen Führungskräften im Oktober auf der Feuerwache in Bocholt mit folgender Zielsetzung statt:

- Kennenlernen der jeweiligen rettungsdienstlichen Strukturen bei größeren rettungsdienstlichen Schadensereignissen (MANV)
- Definition der Alarmierungsstrukturen bzw. Alarmierungswege
- Zusammenspiel zwischen dem Einsatzleiter (D) und dem OvD G (NL)
- Registrierung der Patienten und Zuordnung der Krankenhäuser – Abgleich mit der Meldkamer (NL) und der Leitstelle
- Kennenlernen der niederländischen Krankenhauskapazitäten und der Informationswege zu den Krankenhäusern.

Die Übung wurde als „Table Top Exercise“ durchgeführt. Als Übungssystem wurde das Emergo Train System verwendet. Es handelt sich hierbei um ein Simulationssystem, welches in den Niederlanden u.a. im Bereich der Führungsausbildung eingesetzt wird.

Als Schadenslage wurde die Massenkarambolage, welche sich am 18.11.2011 in dichtem Nebel auf der Autobahn A 31 im Kreis Borken mit

- 52 Fahrzeugen über eine Länge von 70 Metern
- 105 Personen, davon
- 33 Verletzten und
- drei verstorbenen Unfallopfern ereignet hat, simuliert.

Verschiedene Schnittstellen zwischen den deutschen und niederländischen Systemen galt es während der Übung zu beobachten:

- Zusammenarbeit der Führungskräfte
- Kommunikation zwischen den Leitstellen Kreis Borken und der Meldkamer Hengelo bzw. der Bezirksregierung Münster
- Sichtung der Patienten (Sichtungskategorien (D) und (NL), Vergleich deutscher und niederländischer Patientenanhängerkarten)
- Übergabe von Patienten an den niederländischen Rettungsdienst

Auch die niederländischen Rettungsmittel und Techniken wurden in der Fortbildung vorgestellt und Zusammenhänge erklärt. ▼



RETTUNGSDIENST

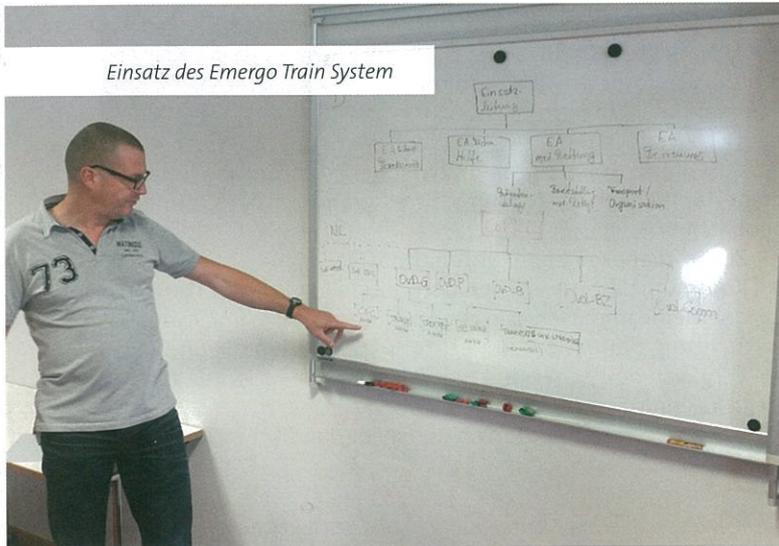


Erläuterung der Einsatzabschnitte (D) und (NL)



Abstimmung zwischen LNA/Orgl und dem niederländischen Offizier van Dienst Geneeskundig (OvD G)

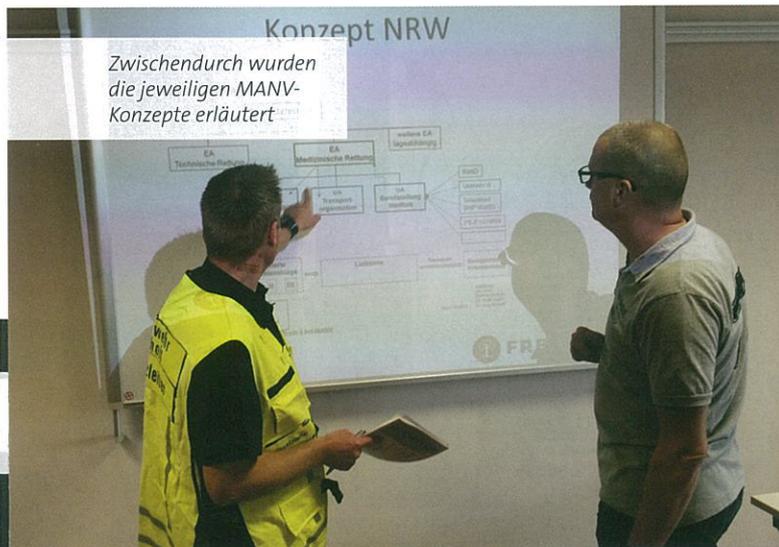
Einsatz des Emergo Train System



- Kommunikationswege zu den niederländischen Krankenhäusern, Anforderung aktueller Bettenachweise (NL)
- Vergleich der Alarmierungsstufen (MANV I – V, GRIP I – V...).

Während der Übung wurde schnell deutlich, dass ein grenzüberschreitender Einsatz zu erheblichen Kapazitätserhöhungen im Bereich der Rettungsmittel und der Krankenhauskapazitäten führt. Bei den Beteiligten waren diese Kapazitäten in beide Richtungen bisher nicht ausreichend bekannt. Die Sprache bereitet nur wenige Probleme. Das Emergo Train System erwies sich als sehr zweckmäßig. So konnte die Übung zwischendurch immer wieder nach Bedarf angehalten und die jeweiligen Schritte analysiert werden. In einem echten Ereignis ist eine Verbindungsperson im Führungsstab unerlässlich. Die Patientenregistrierung ist unterschiedlich organisiert. Der Kreis Borken verfügt über eine Registrierungssoftware, während die niederländischen Kräfte die Dokumentation über die Meldkamer führen. Im Rahmen der Übung kamen die Teilnehmer zu dem Schluss, dass die unterschiedlichen Methoden nicht zu erheblichen Problemen führen werden. Zur Umsetzung eines grenzüberschreitenden Einsatzkonzeptes sind weitere Übungen notwendig, um mehr Erfahrungen sammeln zu können.

Zwischendurch wurden die jeweiligen MANV-Konzepte erläutert



Das Projekt PREpare wird im Rahmen des INTERREG V A-Programms Deutschland-Niederlande finanziell unterstützt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die Provincies Gelderland und Overijssel, die Staatskanzlei Niedersachsen, das Wirtschaftsministerium NRW, das Ministerie van Veiligheid en Justitie und der Krankenversicherung Menzis.

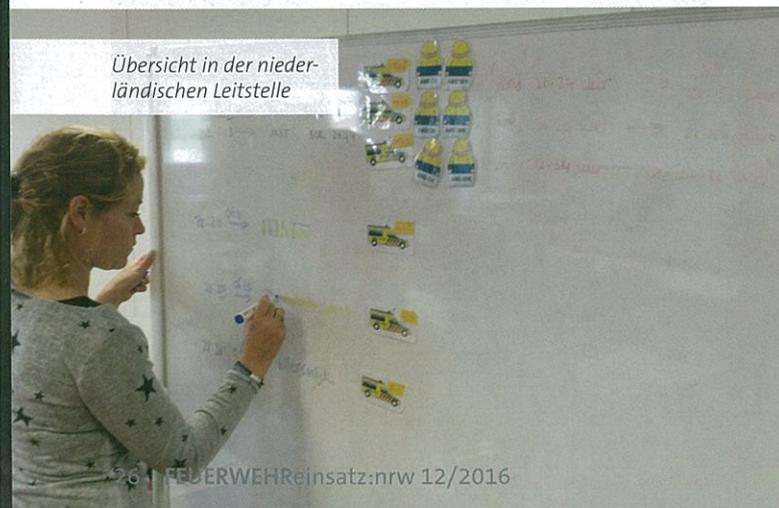


Jörg Telaar
Städt. Brandrat
Feuerwehr Bocholt



Timo Joormann
Oberbrandmeister
Feuerwehr Bocholt

Übersicht in der niederländischen Leitstelle



Darstellung der Patientenregistrierung (Ein- und Ausgang)

